

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 239.

Sonntag, den 27. August.

1837.

Bescheidene Anfrage.

Die Bestimmung einer besondern Weglinie für die Reiter auf den Chaussees im Weichbilde Leipzigs wird gewiß Jeder als zweckdienlich anerkennen, der es weiß, wie viel Unfälle durch das bloße Zusammentreffen der Reiter mit Wagen, insbesondere mit schnell fahrenden Equipagen, noch mehr aber mit Fußgängern, veranlaßt werden. Die Bezeichnung der Reitwege ist Jedem leserlich an den bei den Endpuncten derselben aufgerichteten Säulen. Nichts desto weniger macht man täglich die unangenehme Erfahrung, nicht bloß daß die Fußgänger, vorzüglich die Frauen, wenn sie sich vor dem Winde halten wollen, die an sich schmalen Reitwege frequentiren, sondern auch daß dieselben, und hauptsächlich die sogenannten vornehmen Damen, welche entweder auf die Galanterie der Reiter oder auf imponirende Vorzüge vertrauen, den Reitern anmuthen, aus dem Reitwege zu weichen, und dieselben, wenn sie ihren Willen sich nicht fügen, was öfterer wegen der nahe an einander liegenden Knack- und Rothhausen zwischen den Chausseebäumen gar nicht thunlich ist, mit losen Reden begleiten. Am Unabweislichsten aber und zugleich am Unvorsichtigsten benehmen sich die Führerinnen von Kinderwagen, diesen kleinen Fuhrwerken, vor denen sonderbarerweise fast alle, auch sonst nicht furchtsame Pferde sich scheuen. Einsender reitet ein junges, sehr schüchternes Pferd, und kann versichern, daß er bisweilen nur durch das Wegsetzen über einen Stein- oder Rothhausen nach der Fahrbahn die Fußgänger der ihnen drohenden Gefahr zu entziehen vermocht hat. Niemand wird leugnen, daß dieß nicht jedesmal thunlich ist. Einsender erlaubt sich daher, die Straßenpolizeibehörde auf diese Uebelstände aufmerksam zu machen und sie, sicher im Sinne Vieler, um Abhilfe zu ersuchen. Er giebt dabei ihrem bessern Ermessen anheim, ob dieß nicht schon durch die von Zeit zu Zeit wiederkehrende öffentliche Bekanntmachung bewirkt werden könne, daß die Fußgänger die ihnen auf dem Reitwege durch einen Reiter oder ein lediges

Reitpferd zugesügten Nachtheile sich selbst beizumessen und einen Anspruch deshalb an den Reiter oder Besizer des Pferdes durchaus nicht zu machen haben. S.

Literarisches.

In Nürnberg besteht eine Handelszeitung bereits seit vielen Jahren, in Hamburg eine solche nicht weniger, nur in Leipzig, einem Hauptsitze des deutschen Handels, wollte es nicht gelingen, eine solche mit ersprießlichem Absatze zu gründen. Die seit 1836 erscheinenden

Blätter für Handel und Industrie, welche seit dem Juli d. J. von Hrn. E. F. W. Lorenz herausgegeben werden, gewähren jedoch die erfreuliche Hoffnung, daß Leipzig auch in diesem Betrachte nicht mehr irgend einer Handelsstadt nachstehen wird. Er hat sich tüchtiger Mitarbeiter zu erfreuen und spart keine Mühe: „im Gebiete des Handels und der Industrie, auf dem kleinsten Raume, in der bequemsten Uebersicht, mit der strengsten Accurateße und möglichsten Zuverlässigkeit, nach den ihm zu Gebote stehenden Mitteln des Interessanten und Nützlichen recht viel und mancherlei zu bieten und damit das Motto zu erfüllen, welches diese Blätter fortan eröffnen wird:

„Nicht Alles für Alle. — Doch Jedem Etwas.“

Einige Originalaufsätze, die im verwichenen Julihefte abgedruckt sind, können der allgemeinsten Aufmerksamkeit empfohlen werden. So z. B. einer über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Er befindet sich in Nr. 53; Extrablatt u. s. w., Nr. 55 und 56, und beschreibt die Arbeiten von Althen (oder Althain, wie es richtiger heißen sollte) bis zur Elbbrücke, nach dem Berichte eines Augenzeugen, welcher auf der Strecke zwischen Wurzen und der Elbe an mehreren Orten nicht geringere Schwierigkeiten gefunden zu haben behauptet, als sie in der Gegend von Nachern sind. Dasselbe genannte Extrablatt Nr. 1, ingl. Nr. 2 und 4 enthält einen langen Aufsatz: Ein Blick auf Leipzigs Zukunft, vom Herrn Herausgeber selbst. Wir würden ihn gern hier mittheilen, wenn er nicht zu viel Raum einnähme; so müssen wir uns aber schon mit der Bemerkung begnügen, wie durch die jetzigen